

**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

**Band:** 38 (1981)

**Heft:** 6

**Artikel:** Begrünungsfragen vom Rasen bis zur Skipiste

**Autor:** Schweizer, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-783926>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Begrünungsfragen vom Rasen bis zur Skipiste

E. Schweizer Samen AG, 3601 Thun

Begrünungen werden unter den verschiedensten Bedingungen und mit den unterschiedlichsten Zielen erstellt. In jedem Fall müssen jedoch Planer, Baufachleute und Gartenbauer oder Begrünungsspezialisten zusammenarbeiten. Es handelt sich hier um ganz unterschiedliche Fachgebiete, weshalb diese Zusammenarbeit anspruchsvoll ist und nicht immer problemlos verläuft.

Man muss sich bewusst sein, dass weder Klima, Höhenlage noch Exposition beeinflussbar sind. Es bleibt also einziger der Boden und das Saatgut, über welche man den Begrünungserfolg steuern kann. Bei jeder Arbeit wird der biologisch aktive Oberboden oder Humus und der Unterboden oder Rohboden unterschieden und auch getrennt gelagert. Es ist wichtig, dass der Planer Platz für eine ordentli-

che, min. 2,5 m hohe, Humusdeponie vorsieht, und dass der empfindliche Boden bei grosser Nässe weder verschoben noch verdichtet wird. Begrünte Humusdeponien sind gesünder, haben eine bessere Struktur und werden nicht durch abreifende Unkräuter mit Samen verseucht. Darum müssen Deponiebegrünungen immer vorgeschrieben und durchgeführt werden. Selten steht einem so kleinen Aufwand ein so grosser Nutzen gegenüber.

Die wichtigste Forderung des Gartenbauers an den Baufachmann ist jedoch: vermeidet Bodenverdichtungen! Bodenverdichtungen verursachen später noch während Jahrzehnten Stellen, die bei Regen vernässen und bei Trockenheit hart werden. Sie können nicht, oder nur mit hohen Kosten technisch behoben werden. Die Gräser

sind auch schlecht in der Lage, Bodenverdichtungen zu durchwachsen und so zu lockern. Dazu braucht es schon spezielle Arten wie Ölrettich oder auch Rotklee. Es ist möglich, die Rohplanie zum Beispiel im Herbst mit dem Ölrettich anzusäen. Später wird einfach darüber humusiert, wobei die Drainagewirkung der Wurzeln im Untergrund erhalten bleibt.

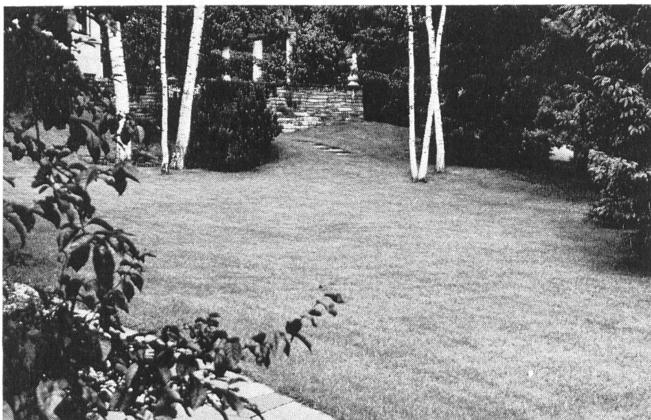
Auch wenn die Versuchung gross ist, bei nassen Verhältnissen eine Rohplanie zu beenden und am Schluss mit der Traxschafel glattzustreichen, im Sinne einer guten Zusammenarbeit muss darauf verzichtet werden.

Gerade bei Haus-, Park- und einfachen Sportrasen stellen diese Verdichtungen das Hauptproblem dar. Durch ein Einarbeiten von 1 bis 3 cm gewaschenem Sand kann die Vernässungsgefahr als Folge einer

oberflächlichen Verdichtung vermieden werden.

Stark belastete Sportplätze werden heute praktisch immer mit einer Drainage und einer Rasentragsschicht hergestellt. Hier herrschen also spezielle Bedingungen, auf die nicht besonders eingegangen wird. Es muss höchstens erwähnt werden, dass heute zur Renovation von bestehenden Sportrasen bei Spezialfirmen schon ein beachtlicher Erfahrungsschatz zur Verfügung steht und über die SRS-Methode angepasste und bewährte Programme bestehen.

Wichtig ist, dass bei der Berechnung der benötigten Anzahl Spielfelder berücksichtigt wird, dass im Falle einer Renovation ein Feld für eine gewisse Zeit ausfällt. Die Sommerpause alleine genügt nämlich nicht, um einen Sportplatz zu renovieren und neu anzusäen,



Das Ziel jeder Planung, eine schön gestaltete und sorgfältig ausgeführte Rasenanlage.



Modellierung des Geländes mit flachen, noch gut zu mähenden Rasenböschungen gestaltet interessante Steigerungen in der Gestaltung.



Soweit sollte ein Sportplatz nicht kommen. Hier muss sofort renoviert werden.



Sandstreuer auf einem Sportplatz zur Vermagerung der Rasentragsschicht.

besonders wenn man beachtet, dass der Sommer vom Wetter her für eine Neuansaat ungünstig ist. Ist also keine Reserve vorhanden, dann muss der neu renovierte Platz zu früh belastet oder die Ausweichplätze überlastet werden. Die nächste Renovation ist schon vorgeplant. Trotz hohem Geldaufwand sind bald keine befriedigenden Plätze mehr verfügbar. Deshalb immer genügend Reserve einplanen und zum Beispiel auch bei den Beleuchtungsinstallationen daran denken.

Grundsätzlich muss bei einer Rasenanlage die gewählte Samenmischung der erwünschten Nutzung und der möglichen Pflege entsprechen.

Es ist sinnvoll, dabei wie im Royal-Programm vier Haupttypen zu unterscheiden:

1. Feiner, tief geschnittener, pflegeintensiver Luxusrasen wie Esco Royal.
2. Flexibler Rasen für Parks und Privaträsen wie Uni-Lawn. Gut belastbar.
3. Robuster und trittfester Sportrasen wie Royal Rugby, mit leicht größerer Struktur.
4. Pflegeextensiver Rasen wie

Royal Extenso. Dicht, aber nur schwach belastbar. Typ 1 sollte ca. alle 5 Tage, Typ 4 ca. alle 5 Wochen geschnitten werden.

### Böschungen

Böschungen werden heute in der Regel nicht mehr humusiert sondern mit der hydraulischen Begrünungsmethode angesät. Die Humusschichten haben sich nicht immer mit dem Unterboden verbunden und sind abgerutscht. Bei der hydraulischen Begrünungsmethode wird der Samen zusammen mit Zellulose, Dünger und eventuell mit anderen Hilfsstoffen in Wasser vermischt und dann mit einer Spritze direkt angesät. Anschliessend wird oft mit einem Stroh-Bitumengemisch gemulcht. Diese Methode bewährt sich auch in schwierigen Gebieten und in Höhenlagen.

Mit dieser Methode können auch felsige Bodenanschnitte rasch begünt werden. Die Wahl der Samenmischung ist wichtig. Einerseits muss sie schnell begrünen, andererseits soll sie anspruchslos, tiefwurzelnd und ausdauernd sein, ohne zuviel Blattmasse zu produzieren. Die

schnelle Begrünung wird mit dem englischen Raigras erreicht. Die Ausdauer und Anspruchslosigkeit wird vor allem durch die Schwingelarten und Wiesenrispe gewährleistet. Daneben enthalten diese Mischungen noch andere Gräser, Leguminosen und zum Teil auch Kräuter.

Im Laufe der Zeit verändert sich der Bestand und erreicht eine dem Standort angepasste Form (Sukzession). Das englische Raigras wird vielleicht schon nach dem ersten harten Winter zurückgedrängt. Auf einem trockenen mageren Standort wird sich der Schafschwingel durchsetzen, an einem Feuchten der Wiesenfuchsschwanz und an einer Böschung im Jura wird die Esparsette gut gedeihen. Auch einheimische, nicht angesäte Arten werden in den Bestand einwandern. Eine ausgewogene Mischung erlaubt nun diese Umstellung, ohne dass gefährliche Lücken zum Beispiel durch den plötzlichen Ausfall eines dominierenden Grases entstehen. Im Rahmen der Forderung, die Böschungen als Rückzugsgebiete für gefährdete Pflanzenarten zu gestalten (sog. Ersatzbiotope), stellt sich auch die Frage, ob diese

erwünschten und schützenswerten Pflanzenarten nicht schon in der Ansaatmischung enthalten sein sollten. Gelegentlich werden auch schon solche Mischungen gefordert.

Dieser Forderung muss aber entgegen gehalten werden, dass solches Saatgut aus schweizerischer Vermehrung praktisch nicht erhältlich ist, und solches aus ausländischer Vermehrung nicht mehr dem schweizerischen Ökotyp entsprechen kann. Weiter muss beachtet werden, dass bei der Ansaat ganz andere Verhältnisse herrschen als im endgültigen Bestand. In der Regel handelt es sich ja um eine Pioniergesellschaft auf Rohböden, wo die im endgültigen Bestand erwünschten Arten kaum angesät werden könnten.

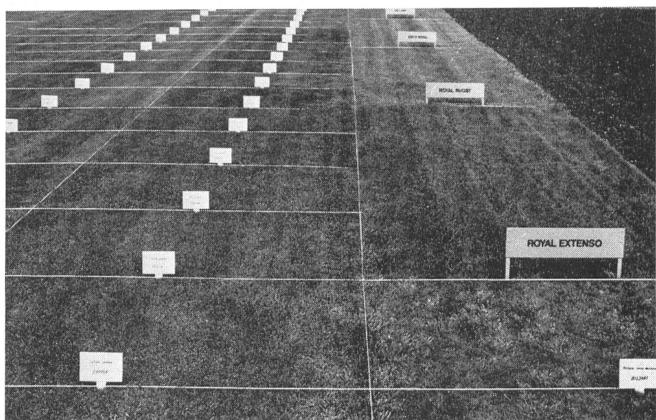
Aus diesen beiden Hauptgründen scheint es heute nicht sinnvoll, Mischungen anzusäen, welche die Samen von möglichst allen Pflanzen enthalten, die auch in dem fertigen Bestand erwünscht sind. Durch eine spezielle Unterhalts technik dagegen kann die Entwicklung interessanter und schützenswerter Pflanzengesellschaften gefördert werden. Wenn die Böschungen nur ein- bis zweimal pro



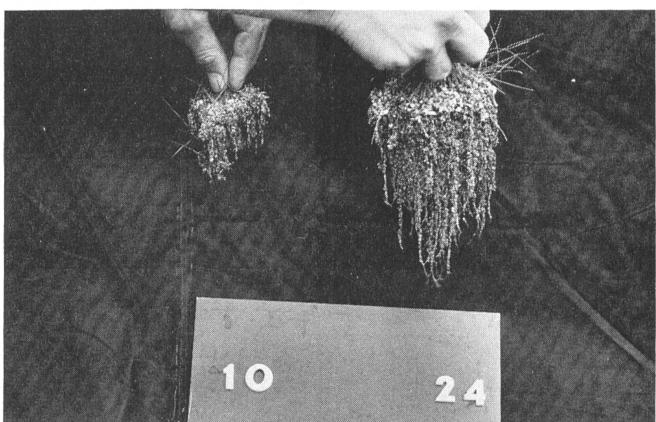
Einarbeiten der Sandschicht mit dem Intrason-Gerät.



Erstellen von Sickergräben auf einem Sportfeld.



Dank den Rasenversuchen in Thun können Mischungen angeboten werden, die für die Schweiz optimal geeignet sind.



Stärkere Bewurzelung von Rasengräsern dank einer Düngungsgabe mit Certoplant.



Wenn eine sofortige Begrünung erwünscht ist, können Rollrasen verlegt werden.



Hydraulische Ansaat mit dem Hydro-Seeder.



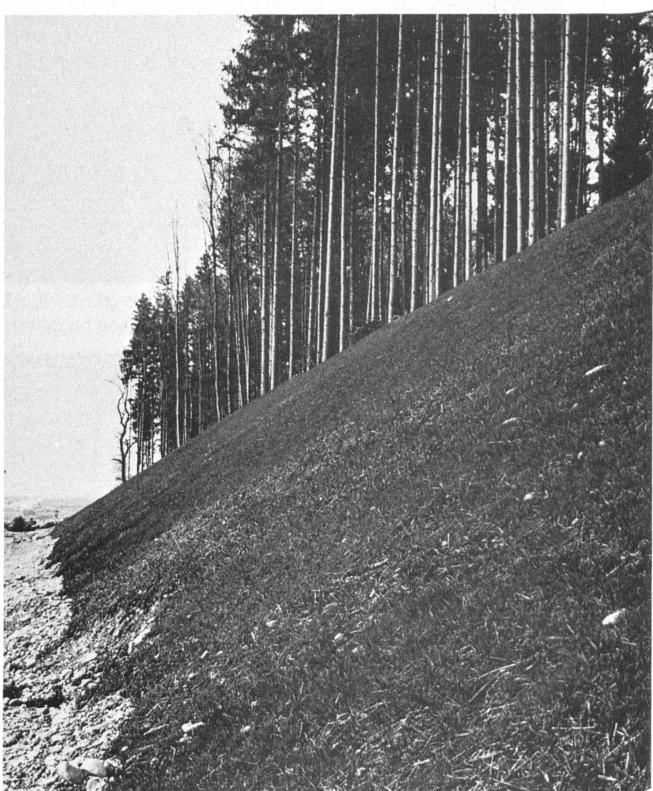
Versandbereite Rollrasen.



Mit diesem Gerät kann die Ansaat noch mit einer Mulchschicht überdeckt werden.



Hydraulische Begrünungen mit dem Hydro-Seeder sind auch in schwierigem Gelände und auf Rohböden möglich. Hier Ansaat mit der Distanzdüse.



Erfolgreiche Begrünung auf einem Rohboden in einem Waldausschnitt.

Die Rutschung wurde durch Fehler im Untergrund verursacht.

Jahr geschnitten werden, dabei aber das Mähgut weggeführt wird, werden die Böden vermagert, die Pflanzen können absamten und neue Arten können besser einwandern.

Verglichen mit der heutigen Technik, öfters zu mähen, dafür aber das Material liegen zu lassen, führt die Obenerwähnte zu stabileren Gesellschaften. Das weggeführte Material ist zudem bleihaltig. Dadurch wird durch das Wegführen auch eine Bleianhäufung am Ort verhindert.

Es stellt sich höchstens die Frage, ob die gezielte Vermagerung der Böschungen nicht langfristig einen zu schwachen und lückigen Bestand zur Folge haben kann. Dazu fehlen aber noch die nötigen Erfahrungen. Aufgrund der heutigen Erkenntnisse sollte bei humusloser Begrünung sicher nicht auf die Anfangsdüngung verzichtet werden. Auf alle Fälle ist es bei jeder Böschung prüfenswert, ob sie nicht geeignet ist, ein Ersatzbiotop zu tragen. In diesem Fall ist die entsprechende Unterhaltstechnik zu wählen. Ebenfalls muss geprüft werden, ob aus der Nähe tatsächlich erwünschte Arten einwandern können, oder ob diese Einwanderung zum Beispiel durch Verpflan-

zen von Soden oder dem Ausbringen von sogenannten «Heublümchen» unterstützt werden sollte.

#### Begrünungen in Höhenlagen

Das oben Gesagte gilt auch hier, wobei die Verhältnisse viel extremer sind. Die Böschungen sind oft steil, die Niederschläge können ausgiebig sein und lange dauern, die Vegetationsperiode ist kurz, und die Verhältnisse können rasch ändern. Neben einem feuchten, kühlen Schattenhang kann ein trockener, im Sommer heißer Südhang folgen. Hier müssen die Samenmischungen noch sorgfältiger ausgewählt werden. Über der Waldgrenze muss auch bei fachgerechter Ausführung mit einem langsamen Anwachsen der eingesäten Mischung und auch mit einem Misserfolg zum Beispiel in der Folge eines Wetterumschlages, gerechnet werden. Deshalb sollten hier alle Begrünungsarbeiten von einer mechanischen Bodenbefestigung unterstützt sein. Andernfalls ist das Risiko von Erosion und Abschwemmung sehr gross. Die Neubildung einer Humusschicht und einer ausdauernden Pflanzengesellschaft dauert hier Jahrzehnte. Aus diesen Gründen sind Erdbewegungen in Höhenlagen mög-

lichst zu vermeiden, und es ist schon ganz zu Beginn der Planung ein Fachmann beizuziehen, damit der Schaden klein bleibt.

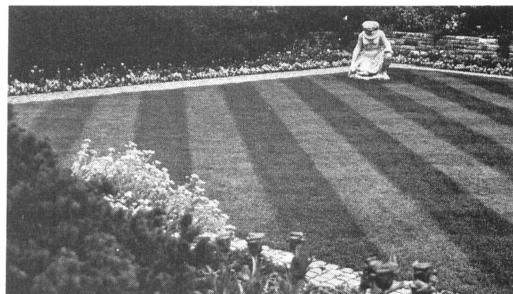
Da die Begrünung oft die letzte Arbeit bei einem Projekt darstellt, kommt es bei schlechter Planung leider immer wieder vor, dass dazu kein Geld mehr zur Verfügung steht. In dieser Situation ist die Versuchung gross, mit billigen Methoden eine Begrünung zu versuchen. Die Risiken eines Misserfolges und einer dadurch erschwerter zweiten Ansaat ist gross. Auf alle Fälle sind in Höhenlagen Experten beizuziehen und auch entsprechende Budgetkosten für die Bodenbefestigung und Begrünung vorzusehen. Andernfalls sind nicht wiedergutzumachende Schäden weiterhin zu befürchten.

#### Ansaatzeitpunkt

Besonders in Höhenlagen ist es wichtig, dass die Arbeiten so koordiniert werden, dass die Ansaat in einem günstigen Zeitpunkt stattfindet.

Ein günstiger Zeitpunkt für die Ansaat ist in allen Lagen das Frühjahr. Oft sind zu diesem Moment jedoch die Böden zu stark durchnässt, so dass das Saatbett nicht vorbereitet oder in Höhenlagen die Baustelle

nicht erreicht werden kann. Eine Ansaat im Sommer riskiert immer, durch die Trockenheit zerstört zu werden. In mittleren Lagen können Aussaat auch im Spätsommer durchgeführt werden. In Höhenlagen ist es möglich, kurz vor dem Schnee anzusäen. Die Samen keimen dann erst nach der Schneeschmelze im Frühjahr. Es besteht jedoch die Gefahr, dass sie in einem warmen Herbst zu früh auskeimen und dann im Winter erfrieren, oder dass sie im Frühjahr durch das Schmelzwasser weggeschwemmt werden.



**ROYAL,**  
das grösste Rasen-  
sortiment der Schweiz

**Certoplant:** Idealer Rasendünger für die Ansaat. Fördert die Bewurzelung dank Silikaten.

**Green-Line:** Dünger, Samen und Dicotex (Herbizid, wirkt auch gegen Veronica). Exklusiv für Profis (nur Grosspackungen).

Alle ROYAL-Rasendünger mit Langzeitwirkung.



**Mit unseren Mischungen  
erreichen Sie eine schnelle  
und stabile Begrünung. Wir  
verfügen über langjährige  
Erfahrungen.**

- alle VSS-Mischungen lieferbar
- viele bewährte Spezialmischungen (auch für Futterbau) lieferbar:
  - Skipistenmischung 6.3 für bis über 2000 m. Neun Gräser- und Kleearten
  - Blumenwiese Schweizer mit über 30 Arten für Biotope und ähnliches (in Zusammenarbeit mit dem WWF entwickelt).

**Eric Schweizer Samen AG, Postfach 360, 3601 Thun, 033 22 56 56**